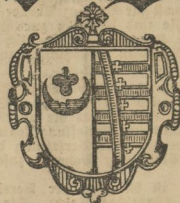


# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreise: Vierteljährlich für Wohnort 1,15 M., durch Polen in Kemberg 1,25 M., in Meissen, Rostock, Lübeck, Altona, Hamburg und Göttingen 1,35 M. und durch die Post 1,50 M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Kopfzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 2spaltige Kopfzeile 20 Pfg. Zeilen: 20 Pfg. für das Hundert, einschließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 4

Kemberg Sonnabend, den 11. Januar 1919.

21. Jahrg.

## Die Wahl

### zur deutschen Nationalversammlung

findet Sonntag, den 19. Januar, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags statt. Die Stadt Kemberg bildet einen Wahlbezirk. Zum Wahlvorsteher ist Herr Polizeiwachtmeister Krüger, zu seinem Stellvertreter Herr Senator Bieder ernannt worden. Wahlort: Rathaus. Kemberg, den 10. Januar 1919.

Der Magistrat.  
Dieks.

### Kündigung und Mieteinigungsamt.

Das Mieteinigungsamt des Kreises Korbitz mit allen, ihm auf Grund der Bundesratsverordnungen vom 26. Juli 1917 23. September 1918 verliehenen Machtschlagbefugnissen und Rechten fort.

Es muß jedoch, um helfen zu können, rechtzeitig angewandt werden. Der Antrag auf Mietminderklärung einer Kündigung muß unverzüglich gestellt werden, nachdem dem Mieter gekündigt worden ist.

Von den Hauseigentümern und sonstigen Vermietern wird so viel Günstiges und Sojales Entschlossen erwartet, daß sie ihren Mietern mit Rücksicht auf die immer noch fortbestehenden schwierigen Wohnungsverhältnisse nur ein zwingendes Gründen kündigung. Aus wichtigen Gründen oder gar aus Schutze erfolgte Kündigungen verfallen unwirksamlich der Aufhebung durch das Mieteinigungsamt. Ebenso würde es von äußerer wenig Gemeinnützigkeit zeugen, wenn brauchbare Wohnungen jetzt ohne hinreichenden Grund nicht vermietet, sondern leer stehen gelassen würden.

**Kinderreiche und Kriegesfamilien werden dem Gehalt und der Rücksicht der Hauswirte besonders empfohlen.**

Wittenberg, den 31. Dezember 1918.

Der Vorsitzende des Mieteinigungsamtes für den Kreis (außer der Stadt) Wittenberg.

Eine Anzahl

### Bäcker städtischer Grundstücke

ist mit dem am 1. Oktober fällig gewordenen Pachtgelde noch im Rückstand. Sie werden letztmalig aufgefordert, bis 15. Januar Zahlung zu leisten. Bei weiterer Säumigkeit ist die Kündigung des Pachtvertrages zu gewärtigen. Kemberg, den 10. Januar 1919.

Der Magistrat

### Gierverkauf

morgen Sonnabend bei Herrn Landhof. Auf Marke 3 der Gierkarte 1-113 ein St. zum Preise von 34 Pfennigen. Kemberg, den 10. Januar 1919.

Der Magistrat.

### Betr. die Ausgabe der Zulagekarten für Kranke.

Die Karten über Zulage für Kranke des Kreises auf Grund eines kreisärztlichen Zeugnisses sollen in der nächsten Woche werktäglich vormittags von 9 bis 12 Uhr im Zimmer Nr. 10 des Kreishauses und zwar in der nachbezeichneten Reihenfolge ausgeteilt werden.

Es wollen erscheinen die Kranken mit dem Anfangsbuchstaben:

A-E	Montag, den 13. Januar
F, G, I, J, und L	Dienstag, " 14. "
H und K	Mittwoch, " 15. "
M bis R	Donnerstag, " 16. "
S und T	Freitag, " 17. "
U bis Z	Sonnabend, " 18. "

Der schnelleren Abfertigung wegen sind unbedingt die Stammkarten über die bisherigen Zulagen mitzubringen, ohne dieselben findet eine Abfertigung nicht statt.

Kranke, die ihre Karten nicht persönlich abholen wollen, erhalten auf schriftlichen Antrag, dem die bisherige Stammkarte und ein mit vollständiger Adresse und Freimarke versehenes Briefumschlag beigelegt sein muß, auf Gefahr des Empfängers durch die Post zugesandt. Für Verlust kommen wir aber nicht auf.

Wittenberg, den 6. Januar 1919.

Der Kreisamtschef.

## Aufruf!

### Freiwillige für die 10. Armee werden gebraucht.

Die 10. Armee — Oberbefehlshaber General der Infanterie v. Gallenborg — steht an der Spitze von Vitaniens, mit der Einheit der Truppen der Kavalleriegruppe Kien sowie der 8. Armee zu sichern.

Bei Monate etwa muß die 10. Armee ihre Basis nach halten, damit die Kameraden des Ostland und Ostland, vom Kaukasus und Don ungeschädigt die Heimat erreichen können.

Aber die Armee hat jederzeit alle jüngeren Mannschaften zur Unterstützung der Westfront abzugeben. Jetzt sind ihr die Ost-Bohmeren und Ostschlesländer, aus denen sie zum großen Teil bestand, entzogen worden. Der Rest ihrer Truppen ist überaltert und schwach, der nach Hause drängt. Die entfallenden und entstehenden Lücken müssen sofort ausgefüllt werden.

Jeder, der eine Waffe führen kann und gewillt ist, den nicht schweren Dienst hier draußen treu zu tun, wie es sich für den deutschen Soldaten von altemher gehört, ist willkommen.

Geben wir in diesem guten deutschen Soldatengeist zusammen, dann gibt es hier keinen Feind, den wir auch nur einen Augenblick zu fürchten hätten.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes und der sonstigen Verhältnisse in Deutschland wird nicht wenig für den freiwilligen Eintritt geboten: Kräftige, ansehnliche Verpflegung neben Unterkunft, Verköstigung, Unterhaltung, M. 30.— monatliche Grundlohnung für jeden Mann, dazu M. 2.— Tageszulage vom Dienstvertritt an. Unteroffiziere erhalten an Stelle des Grundlohnungsführe Dienstverpflichtung neben der Tageszulage, soweit und sobald sie in Westfronten einrücken können.

Die erste Dienstverpflichtung erfolgt zunächst mit einmonatlicher Kündigungsfrist bei 14-tägiger Probezeit, jedoch nach der Verpflegung nach Möglichkeit auf 3 Monate einzugehen.

Je dem freiwilligen Unteroffizier oder Mann wird außer der Freiwilligen-Zulage nach Ablauf eines jeden Monats eine Transprämie bezahlt, diese beträgt nach dem:

1. Monat 30.— Mark,
2. Monat 35.— Mark usw.,

nach jedem Monat 5.— Mark steigend bis zum Höchstjahrgeld von 50.— Mark. Außerdem erhält der Freiwillige bei unregelmäßiger Entlassung 50.— Mark Entlohnungsgeld, 15.— Mark Markgeld und einen Entlohnungsausgleich nach Maßgabe der Bestimmungen, soweit ihm diese Abfindung nicht bereits bei einer früheren Entlassung zuteil geworden ist.

Kameraden! Wer den Übergang vom Heeresdienst zum bürgerlichen Leben jetzt noch nicht finden kann, wer im fremden Lande noch etwas von der Welt sehen will, wer vielleicht eine neue Zukunft im fremden Lande sich zu gründen gedenkt, der melde sich zum Freiwilligen-Dienst in der 10. Armee.

## 10. Armee.

Soldatenrat.

Armee-Oberkommando.

Verbreiten Sie den Bericht des IV. K. R. K. R. in Magdeburg, Garnisonkommando, Auguststraße 42, Zimmer 108; Halle a. S., Garnisonkommando, Magdeburgerstr., im Hause des Landwirtschaftlichen Arbeitsamtes; bei dem Garnisonkommando Stendal, Infanteriekaserne, Gerdolger Straße und Torgau, Soldatenrat, Gefängniszimmer, Wronzstraße.

### Viehversicherungs-Verein

Sonntag, den 12. Januar, abends halb 8 Uhr

### General-Versammlung

im Gasthof „Zur goldenen Weintraube“

Vorliegen:

1. Rechnungslage
2. Wahl der Vertrauensmänner
3. Geschäftliches

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

### Delizischer Haus-Kalender

empfehlen

Rich. Arnold, Buch- u. Papierhandlung

Empfange eine Ladung

### Pferdemöhren

und habe davon noch abzugeben. Vorstellungen nehme sofort entgegen

Carl Mengetwein

Kleine

### Landwirtschaft

20-40 Morgen groß, mit lebendem und totem Inventar bei 15 bis 20000 M. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter P. H. 10 an die Geschäftsl. d. Bl. erbeten.

## Holzauktion.

Sonnabend, den 11. Jan. 1918, von vorm. 11 Uhr ab sollen dicht bei Zubalt zier

40 Meter starkes Kiefern Rollholz

17 Reil g-Kabeln

meistbietend verkauft werden. Sammelplatz Dübener Straße, Kilometerstein 10,6 Bruno Aliner, Kemberg.

## Alte sozialdemokratische Partei Deutschlands

Vorsitzende: Ebert-Scheidemann

Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz

Wahlleitung zu den Wahlen zur Nationalversammlung sind

Eduard Schlemm und Bruno Segal

Wahlkreis:

Hotel „Zur Linde“, Wittenberg (Inhaber Karl Krüger) Dörfnerstr. 44

Telephon Nr. 212

Alle Anträge über die Wahlen werden im Hotel erstellt. Genossen, welche sich zur Arbeit bei den Wahlen zur Verfügung stellen, wollen sich dort melden. Eventl. zugehörige freiwillige Spenden zur Bekämpfung der Wahlkosten werden von den oben bezeichneten Personen entgegen genommen.

## Alte sozialdemokratische Partei

Vorsitzende: Ebert-Scheidemann

Große öffentliche

Volkversammlung

Sonnabend, den 11. Januar 1919, abends halb 8 Uhr im Café Zur preussischen Krone

Tagesordnung:

Friede, Nationalversammlung und Freiheit

Referent: Lehrer Karl Schulze-Schmiedeberg

Hierzu sind alle Damen und Herren freundlich eingeladen

Der Einberufer

## Neuhellen in Taschenlampen

sowie Batterien

haben eingetroffen.

Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren.



# Die Aufgaben der Nationalversammlung.

Die radikalsten Gegner der Nationalversammlung sagen, es bedürfe dieser gesetzgebender Körper nicht für die deutsche Republik nicht, die Diktatur der Arbeiter, die die Revolution gemacht hätten, sei genügend. Es hat sich bereits herausgestellt, daß die Hunderttausende von Arbeitern, die zu den Frontkämpfern zählten, diesen Standpunkt noch weniger teilen, wie die Arbeiter zu Hause. Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß eine Revolutionsparole: „Diktatur des Proletariats“, ver sagt hätte.

Die Nationalversammlung muß nicht nur deshalb sein, weil der Feind nur mit einer geordneten deutschen Regierung und einer aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Volksvertretung Frieden schließen will, sondern auch wegen eines Rechtsanspruchs der deutschen Republik. Wenn einer künftig eine Gewalt Herrschaft haben sollte, hätten wir nie einen Neidstag gebraucht. Und woher sollten selbst die ihr Recht nehmen, die für eine solche Diktatur heute wären, sich später aber nicht mehr mit ihr beizulegen könnten, wenn sie die praktische Erfahrung damit machten? Volle Zeit ist nicht auf Erden, am allerwenigsten ein Ausnahmestadium. Wenn man also nicht mit Selbst oder Fremdel ent scheiden will, was gelten soll, so müssen Rechtsgründe da sein, an die sich der halten kann, der sich Be rechtigt glaubt.

Die Nationalversammlung hat in der neuen Reichs verfassung die Bedingungen und Grundzüge festzulegen, unter welchen regiert werden soll. Auch ein Präsident der Republik kann eine Politik betreiben, die dem Volke nicht paßt. Wilsons Neutralitäts- und Kriegspolitik würde nicht die Zustimmung der deutschen Arbeiter gefunden haben. Er hat, worauf wiederholt hingewiesen ist, größere Macht gehabt, als sie je deutsche Kaiser besaß. Seine Ministere haben nur ihm zugesprochen, nicht die vorbarbarische Volkstrennung, die selbst nur tat, was der Präsident wollte. Auch für einen begrenzten Zeitraum wollen wir keine solche Präsidenten-Armee, beim der Schäden kann schon in einem oder zwei Jahren groß, das deutsche Reich durch eine solche Politik aus den Fugen gesprengt sein. Und Einheit tut uns nötiger wie Brot, denn ohne Ein heit sind wir als konstituierendes, verdienendes Volk ausgegattet.

Arbeitsrecht und Arbeitssicherung gebrauchten Arbeit geber und Arbeiter, selbst in einem sozialistischen Betriebe kann der Arbeiter die Wahrung seines Rechts nicht entbehren. Der Staat kann ein Räder sein! In diesem Scherzwort steckt viel bittere Wahrheit, von der uns der Kriegszustand schon eine Ahnung ge geben hat. Auf die Zeugnisse kann sich kein Arbeiter hinstellen, er verlangt ein Recht in der Arbeit. Und der Arbeitgeber fordert die Sicherung seines Arbeits betriebes, damit er keine Leute bezahlen kann.

Dafür hat die Nationalversammlung zu sorgen, ihre Beschlüsse geben die Rechtsgrundlage in dem da rin ausgeübten Volkswille, die Wünsche eines Einzelnen oder einer Volksgemeinde nie über können, und müssen sie die besten Menschen sein. Es bleibt nur Stückwerk. Ganz besonders muß uns aber die Na tionalversammlung in allen Steuerfragen sichern, denn wir werden ohnehin mehr Steuern zu zahlen haben, als uns lieb ist. Der Staat schöpft mit seiner Steuer unterstützung aus dem Vollen. Wir wollen aber doch alle, daß uns von der Suppe, das heißt vom Verdienst, etwas zum Leben übrig bleibt.

Darum haben wir die Nationalversammlung nötig, deren Mehrheit in diesem Sinne beschließt. Wer in deutschen republikanischen Kreise lebt, muß Freude am Dasein haben, das er sich nach keinen Verlagen zu rechtzimmern. Und darüber muß nicht nur diese erst zu wählende Nationalversammlung wachen, sondern sie muß eine Einrichtung von unbegrenzter Dauer bleiben. Denn mit der Existenz der Nationalver sammlung würde auch der unumgänglich nötige Rechtsstand erledigen. W. a.

# Die Kinder Klingströms.

Roman von Wilhelm Jordan

Mirlich? Habe ich zu unverschämten getreten? Ach weiß gar nicht mehr, was ich alles gesagt habe, aber mit war zu summe als dirfien Sie nicht allein bleiben, als müßten Sie mit mir kommen! O, sehen Sie doch, ist das nicht schön? unterbrach sie sich plötzlich und wies auf das Landchaftsbild vor ihnen. Sie hatten den höchsten Punkt des Weges, der bisher sanft aufsteigen war, erreicht. Die Sonnenstrahlen ließen grünlichgelb durch das dürftige Blattwerk der Birken, welche den Rand des bisher durchschrittenen Waldes ein fassen, und der ihnen lag das Oberalt, zwischen dessen grünen Nadeln und Eichenwedern die roten und braunen Dächer der Dörfer schimmerten, während jenseits des Flusses eine blaue Weidensette die Sandbänke abhüllte. Auf dem Fluß saßen zwei Schiffe langsam dahier, auf deren weiße Seel die Nachmittagsionne rötliche Widerspiele machte, und über dem grünen, wogenden Felde, aus dem die jungen Weizen wie mattes Silber hervorblühten, flogen blaue Lerchen zum Himmel auf, mit ihrem Ziel allein die sonntägliche Stille belebend, die friedvoll über Wald und Feld gebreitet lag.

Unwillkürlich hatte Brunnbild ihren Arm in den Remis gelegt, während sie, neben ihr stehend, in das Oberalt hinauf blickte. „Ach habe nicht gewußt, daß unter Oberleichen so schön ist,“ sagte sie, „oder — ich hätte es verstanden, denn als Kind war ich nicht hier an dieser heiligen Stelle.“ — „Man sieht nur später mit andern Augen, ich wenigstens war als Kind ein Wildfang und habe wohl nie Zeit gehabt, auf landschaftliche Schönheiten zu achten.“

„Der Doktor erzählt mir zu nimm. Sie hätten sehr früh Ihr Examen gemacht und seien dann nach Aurland ge gangen.“ — „Ja, freilich!“ Und während sie den Feldweg hinabstiegen, plauderte Lena von ihren fernläufigen Erlebnissen, und Brunnbild lauschte, zum erstenmal seit vielen Monaten, mit Interesse den Berichten aus einem Leben, das mit dem ihrigen in keinem Zusammenhang stand. Schneller, als sie gelaubt, hatten sie Sachsis erreicht.

# Rundschau.

Die Verteilung Posen. Der deutsche Volktrat Westholens, die gleich geschickte Betreuung der acht Wahlkreise Posen, erklärt, daß vom 5. Januar 1919 ab die Kreise Schwierin, Birnbaum, Meseritz, Neutomiß und Somk zur Provinz Brandenburg, die Kreise Frankfurt, Alisa und Warisch zur Provinz Schlesien gehören. Der Kreis Byliene hat sich am Sonnabend der Gruppe Westposen angeschlossen und tritt ebenfalls zur Provinz Brandenburg.

Das bayerische provisorische Staatsgrundgesetz. Umlich wird das vorläufige Staatsgrundgesetz es Bayerns veröffentlicht, das die unerlässlichen Grund gesetze der künftigen Verfassung festlegt und solange die gültige provisorische Verfassung besteht, bis die endgültige Verfassung Bayerns zustande gekommen ist.

Bayern ist Mitglied der Vereinigten Staaten Deutschlands (Zweites Reich). Die höchste Gewalt des bayerischen Staates liegt beim Volke. Durch Wahlen der Staatsbürger wird der Landtag gebildet, der aus einer Kammer besteht. Das Gesamtministerium hat das Recht, Beschlüsse des Landtages spätestens inner halb vier Wochen der Volksabstimmung zu unterbreiten. Entschieden die Volksabstimmung gegen den Landtag, so ist er aufzulösen. Entschieden sie gegen das Ge samtministerium, so hat es zurückzutreten.

Weiter sind in das Staatsgrundgesetz aufgenom men: Unverletzlichkeit der persönlichen Freiheit des Glaubens und der Meinung in Wort und Schrift. Freiheit der Lehre, Wissenschaft und Kunst, Gleichheit aller Einwohner vor dem Gesetze, Aufhebung aller Vorrechte der Geburt und des Adels, Aufhebung aller bestehenden Adelstitel. Alle Staatsangehörigen sind gleichberechtigt. Personen können zur Er teilung des Religionsunterrichtes nicht gezwungen wer den. Die Beamten haben das unbefristete Recht ihrer staatsbürgerlichen Betätigung.

Sympathieerklärung für Ebert. In der „Victo rie“ begrüßt Herbe die deutsche Republik unter der Regierung Ebert und bringt dieser gegenüber seine Sympathie zum Ausdruck. Er ist überzeugt, daß Eberts demokratische Lieberzeugung eine Garantie für den Frieden bedeute.

America will 3000 Deutsche und Oesterreicher be vorzuziehen. Eine Meldung der „Central News“ aus Washington und der „Reinminister Gazette“ besagt: Das Justizdepartement wird die Deportation von mehr als 3000 Deutschen und Oesterreichern verfügen, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten interniert sind. Nur diese Zweck wird eine besondere Gesetze lung nötig sein.

Es kann sich nur um die Türkei und Oesterreich handeln, denen man, bisher unbewiesen, den Bormurf macht, zu Gunsten ihres alten Vaterlandes Spionage betrieben zu haben.

England und Persien. Die „Times“ melden aus Teheran: Die Engländer haben der persischen Regierung versprochen, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Persiens zu achten und die englisch-russische Liebesvereinbarung von 1917 aufzuheben, sobald eine hierfür zutändige russische Regierung vorhanden sei. Die überflüssigen Schutztruppen sollten der persischen Regierung unter stellt werden, sobald die Linie Aufbruch offen und ge sichert sei. Die Türken hätten Überredungen verlan gt. Der deutsche Generalconsul befindet sich noch in Teheran.

Mafiadesertionen der roten Garde. Nach dem Pariser „Temps“ nehmen die Desertionen der roten Garde aus der Kasan- und Simbirskfront denart über hand, daß eine Kasatruppe vorrückt.

# Zur Lage.

Der Wärderskand.

Der Westliche entstand bekanntlich aus der Ver lehnung des österreichischen Ultimatum an Serbien,

Die Wärderskand waren „einmischen“ auf der Lenn einer leeren Scheune untergebracht worden, die Kranke auf einer reichlichen Schicht Stroh mit Hilfe eines Riffens und einer Dede, die sie Lenas Hürge vorbedankte, ein er tragliches Lager gefunden hatte. Vor der Tür der Scheune hockten die drei Kinder, die sich beim Gerannnen der Damen erhoben und mit einem Gemisch von Schen und Neugier in der Tür zusammengegedrängt standen, während Lena sich über die Kranke beugte.

„Nun müßt Ihr Mut fassen, Frau Wärderskand, ich habe eine gute Dame zu Euch gebracht, die Euch helfen will,“ sagte Lena, die Hand der Kranken ergreifend. Diese schaute laut auf und antwortete dann in einem Gemisch von Polnisch und Deutsch, das Brunnbild nicht verstand, auf das Lena aber erwiderte:

„Das dirfist Ihr nicht sagen, daß es keine guten Menschen gibt. Wir haben Euch zu essen und zu trinken mitgebracht, gleich soll Ihr etwas bekommen. „Du da,“ sie winkle dem größten Mädchen, „komm, hilf mir auspacken“ — das Kind wandte den Kopf ab und schüttelte sich nicht. „Dorf ich nicht helfen?“ fragte sie Brunnbild, die zuerst, fast ebenso langsam wie die Kinder, zur Seite gefahren hatte. „Ach ja, bitte nehmen Sie die äußeren Sachen aus dem Korbe, während ich der Frau etwas Wein entnehme. Wenn die Kinder erst sehen, was wir alles gebracht haben, werden sie zutraulicher werden. Und du,“ wandte Lena sich an den Burchen, der den Korb getragen hatte, „laufe in das Schloß und hole mir einen Krug mit Wasser.“

Lena hatte recht. Als die Kinder die Esharen sahen, kamen sie näher, und auf ihr freundliches: „Nun nehmt, die Euch erst einmal satt!“ ließen sie sich nicht lange wideren. Die Frau trank den Wein in gierigen Zügen. Dann be gann sie wieder zu jammern.

„Geld, gebabt? Berühmte, viel Geld — alles weg, schlechte Leute, nettolten, o base, schlechte Leute!“

„Mein Gott, wie schmutzig sind die Kinder,“ flüster te Brunnbild. Lena nickte. „Sich Ihr jetzt satt?“ fragte sie das älteste Mädchen. „Ja,“ klang es leise an. „Wie heißt du?“ „Maria Wärderskand.“ — „Nun also ant, Maria, siehst du, hier ist in den Korbe ein Kozum und ein Sandbich. Nun geh mit deinen beiden Schwestern an den

worin die Bestrafung der antiken Personen in West grad gefordert wurde, die den Mord des österreichischen Thronfolgers begünstigt hatten. Die Regierung des Königs Peter verweigerte die Einzelheit des Ulti matums, erklärte sich aber zur Bestrafung der Schuldigen bereit. Dabei ist es gelungen, und auch nach dem Krage ist die traurige Angelegenheit mit Schwei gen bedeckt geblieben. In Serbien hat man ja Übung in derartigen Behandlung politischer Verbrecher. Die Wärders des Königs Alexander und der Königin Draga sind bekanntlich nicht nur unbestraft geblieben, sondern noch befördert worden. Allerdings machten sie dem König Peter den Weg zum Thron frei. Die jetzt erfolgte Umlegung, die Urheber des Attentats von Serbien ihren Straf durch eine Festung im Be zensprotokoll zugunsten, wird auch wohl auf sich be ruhigen bleiben.

# Schiedspruch im Berliner Reich.

Vor dem Berliner Gewerbegericht haben die ca. 8000 ausländischen Kellner ihre Forderungen zeitlos durchgebracht. Der Schiedspruch des Gewerbegerichts verlangt Abschaffung des Trinkgeldes, Einführung der achtstündigen Arbeitszeit, Mindestlöhne von 80 bezw. 100 Mark pro Woche.

Damit ist der erste Versuch einer Berufs-Organisa tion, der Gastwirte, sich den Lohnforderungen entgegen zu stellen, gescheitert. Der Leidtragende ist das Publikum, das einen entsprechenden Aufschlag auf Spei sen und Getränke bezahlen muß.

# Keine Internierung der deutschen Begleitmannschaften.

Ge. enüber Gerüchten, daß die G. enen. e die deutschen Begleitmannschaften der Kriegsgewangenentransporte, die aus den deutschen Lagern nach den Liebesge-Zam mungen am Meer gehen, internieren würde, macht die Justizbehörde der Reichsgewangenenträger des Ver meers bekannt, daß diese Gerüchte aus der Luft gegriffen und geeignet sind, die Begleitmannschaften an der Ausführung ihrer Pflicht zu verhindern. Die deutschen Begleitmannschaften stehen unter dem Schutz der Passenstillstandskommission und werden nach Ab nahme der Transporte durch die G. enente sofort zu rückgeschickt.

# Zustalt des Friedensvertrages.

Die Londoner „Daily Mail“ ist in der Lage, über die Form und den Inhalt des zukünftigen Friedensvertrages folgendes mitzuteilen:

„Man würde alles tun, um die Friedensbedin gungen so genau zu umschreiben, daß ein möglichst ge ringer Spielraum für eine Diskussion mit dem Feinde übrig bleibt. Auf der Liste der Forderungen der Alliierten steht:

Einigabingung, Wiederherstellung und Wärdgabe und gleichzeitig die Art und Weise, auf die alles zu erledigen ist, die Bürgerpflicht, die für eine rechtzeitige Durchführung der Beschlüsse verlangt werden. Ferner enthält sie verschiedene Grenzänderungen, die Wärdgabe, Ersatz-Bohrrensens, die Gründung neuer Staaten in Europa und in Kleinasien und die Wärdgabe des noch unbefriedeten Italiens sowie die Bestimmungen über die künftige Stellung der Türkei und Bulgariens, die deutschen Kolonien, die künftige Organisation von Meer und Flotte, Handelsfragen und Probleme gewisser Flüsse (Donau usw.) und Küstengebiete.

Wärdigste wird auch die Bestrafung gewisser politischer führender Persönlichkeiten für deren ver brecherische Haltung während des Krieges ver langt werden. Verschiedene privatrechtliche Verhältnisse in den Gebieten, die jetzt den Besieger ändern, sind festzulegen. Falls eine Diskussion mit den Zentralmächten überhaupt zugelassen wird, dann wird sie nur mit akkreditierten Vertretern einer wirklich bestehenden Re gierung stattfinden, die gleichzeitig die Garantie dafür übernehmen können, daß die vereinbarten Bedingungen von ihrem Lande ausgeführt und durchge führt werden. Die Konferenz wird sich damit zu beschäftigen haben, was zu tun ist, wenn derartige dazu akkredi terte Vertreter der Zentralmächte nicht vorhanden sein sollten.“

Brunnen, macht Euch alle drei und künmt Euch hüßlich ordentlich — Du verzeihst doch, was ich sage, du bist ja schon ein großes Mädchen und warst wohl in der Schule?“

Das Kind nickte.

„Nun also, macht Euch hüßlich rein und ordentlich, und wenn Ihr dann wieder kommt, so wird Euch die gute Dame dort eine schöne, große wollene Dede schenken, unter der Ihr heute Nacht alle drei liegen sollt. Wollt Ihr so eine warme schöne Dede haben?“

Ein schwaches Nicken zeigte über das blaße Kinder gesicht. „Nun also, fort mit Euch und kommt nicht eher wieder, als bis Ihr ganz rein und ordentlich seid.“ Die Kinder liefen davon.

„Wie gut Sie mit ihnen umzugehen wissen,“ flüster te Brunnbild. „Ach wüßte hier gar nichts zu tun und zu sagen.“

„Glauben Sie doch das nicht! Wenn ich den Mund halten konnte, würden Sie ungeschärf daselbe sagen, wie ich — aber ich kann nicht still sein, das ist’s!“

Brunnbild schüttelte den Kopf. Lena unterlachte den Umhang, den sie der Frau auf die schmerzenden Arme ge legt hatte. „Ich muß erneuern,“ sagte sie, „menn der dumme Frau nun endlich zurückkommt — ach, und dann fehlt mir das Augenmüßel!“ Ach, glaubte ich hätte es in der Tafel. Verzeihen Sie, ich bin gleich wieder hier, das Wohnhaus liegt kaum zehn Minuten entfernt.“ Sie lief eilig davon.

„Rein Geld, nir Geld — alles weg!“ schüttelte die Kranke. Brunnbild die sich auf ein Gebund Stroh gesetzt hatte, stand auf und näherte sich der Frau.

„Alles weg, alles weg, kein Geld!“ brante es ihr wieder entgegen. Sie griff nach ihrem Wortornamente und drückte der Frau einige Geldstücke in die Hand. Diese schloß die knochenigen Finger umschloß um das Geld. „Wie Leute, alle Welt kann nichts sehen, nicht die die und Brunnbild überkam zum erstenmal das Gefühl, daß Geld allein hier nicht helfen könnte.

Die Kinder kamen herbeigelaufen, das älteste Mädchen flachte, das kleinste wollte nicht wachen lassen. „Wie schön und meinte aus Leibeskräften — „O die Sek, ist so böie.“ flachte Maria, „so böie!“ — „Aber Seta!“ rief Brunn bild in vorwurfsvollem Tone. Da hörte das Gelächter plöz







# Aufruf!

Die Lage der Front wird täglich enger und es fordert dringend Hilfe!

## Freiwillige

für die Ost-Armee — noch in Feindesland — oder zum Grenzschutz Ost — an der Reichsgrenze — melden sich bei den

**Verbestellen** (Garnisonkommandos)

Magdeburg, Halle a. S., Stendal und Torgau, die nähere Anweisung erteilen.

Unmittelbare Meldungen bei Ob. Ost, A. O. D. 10, Generalkommandos oder anderen Dienststellen sind zwecklos und werden nicht berücksichtigt.

### Bedingungen:

1. In Betracht kommen Angehörige aller Jahrgänge — außer Jahrgänge 98 u. 99 —, soweit sie gedient haben, mit der Waffe ausgebildet und militärisch für tauglich befunden worden sind. Jahrgänge 98 u. 99 können nur bei der Örtlichen Verwendung finden und nur, wenn der Betreffende bereits 2 Jahre gedient hat.
2. Jeder Freiwillige verpflichtet sich für ein Verbleiben im Heere mit einkommensloser Familienunterstützung bei 14tägiger Probezeit.
3. Während der Dienstzeit gilt der Freiwillige im Sinne der Militärverordnungen als vorübergehend zum aktiven Militärdienst eingezogen. Ansprüche auf Familienunterstützung und Anwartschaftsbefreiung laufen weiter und werden nicht begründet.
4. Für Invaliden- und Altersversicherung rechnet die Dienstzeit als Dienst im aktiven Heere.
5. Nach drei Monaten Dienstzeit Anspruch auf 14 Tage Urlaub.
6. Verpflegung bei den Formationen in Feldpositionen, im übrigen Gesundheitsverpflegungssatz von 600 gr Brot täglich, 600 gr Fleisch und 60 gr Fett wöchentlich.
7. Gehaltssätze:

### 1. Offiziere und Beamte:

- a) Außerhalb des Reichs: mobile Gehaltssatz;
- b) innerhalb des Reichs: Besoldung gemäß Erlaß vom 27. November 1918 (M. S. Bl. S. 661 f) und vom 6. Dezember 1918 (M. S. Bl. S. 712/13), ferner (ausgenommen Angehörige höherer Stände) freie Verpflegung ohne Brot aus Treppenküchen, diese bei Unterbringung in einem Feindeslandort jedoch nur dann, wenn die Dienstzeit außerhalb dieses Ortes am Tage mindestens länger als 6 Stunden dauert. Selbstverpflegung für Selbstverpflegung wird nicht gewährt.

### 2. Unteroffiziere und Mannschaften:

- a) Mobile Verpflegung nach dem Dienstgrad, mindestens 30 M. monatlich und mobile Verpflegung;
- b) Salongen: in der Heimat im Westen 4 M., in der Heimat im Osten 5 M. täglich; außerhalb des Reichs 5 M. täglich, außerdem eine Treppenküche (monatlich nachträglich) für den ersten Monat 30 M., für jeden weiteren Monat freigelegt um 5 M. bis zum Abschluß von 50 M.

Bei endgültiger Entlassung erhält der Freiwillige 50 M. Entlassungsgeld, 15 M. Marschgeld, 1 Entlassungsgang.

Nach Maßgabe der Bestimmungen des Erlasses vom 16. November 1918 — Nr. 817/11. 18 C 1 b —, insoweit ihm diese Abfindung nicht bereits bei einer früheren Entlassung zuteil geworden ist.

Von Seiten des Generalkommandos Der Soldatenrat. Der Chef des Generalstabes v. dem Hauptmann, Oberstleutnant.

## Befanntmachung.

Am 11. d. Mts., 2 Uhr nachmittags werden beim Proviantamt Wittenberg, Mittelstraße 30

ca. 250 Ztr. Mohrrüben

freibleibend meistbietend gegen Bar verkauft Wittenberg, den 10. Januar 1919 Proviantamt

## Taschenlampen

Batterien — Scheinwerferbirnen Feuertzeuge in bester Güte. Neuheiten in Hülsen empfängt Paul Elstermann — Leipzigerstraße 61.

## Zur preußischen Krone.

Am Sonntag, den 12. Januar, von nachm. 8 Uhr an — allgemeiner Ball — Es ladet freundlich ein Max Schneider.

# Deutsche demokratische Partei

## Oeffentliche Versammlungen

### Gommio

Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr im Kluge'schen Gasthof

### Lubast

Montag, den 13. Jan., abends halb 8 Uhr im Wleschen Gasthof

Um recht zahlreiche Beteiligung aller Frauen und Männer wird gebeten

### - Rotta -

Mittwoch, den 15. Januar, abends halb 8 Uhr im Müller'schen Gasthof

### Reuden

Donnerstag, den 16., abends halb 8 Uhr im Krausmann'schen Gasthof

### Ortsgruppe Kemberg

## Kirchliche Versammlung

Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr im oberen Saale des Hotels „Zur Rose“ Vortrag über:

Wie wählen christlich gesinnte Männer und Frauen zur Rationalversammlung?

Hierzu werden alle christlich gesinnten Männer und Frauen herzlich eingeladen Der Gemeindefreundrat

Drucksachen jeder Art werden schnellstens angefertigt. H. Krosch.

Am 8. Januar, abends 9<sup>1/2</sup> Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden an den Folgen einer tödlichen Krankheit unser lieber Sohn, mein lieber Bruder

der Tischler

Paul Kunze

im 33. Lebensjahre.

In tiefster Trauer zeigen dies hierdurch an

E. Grubel und Frau, B. Kunze, als Bruder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Januar, um 230 vom Trauerhause, Mühle Lubast, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der Witwe

Emilie Rühl, geb. Rühl,

sowie für die reichen Kranzspenden, sagen wir herzlichen Dank. Ferner danken wir Herrn Archidiakonus Schulze für die trostreichen Worte und Herrn Kantor Pade nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.

Kemberg, den 9. Januar 1919.

Die trauernden Geschwister u. Enkel.

## Stadtsparkasse Kemberg.

Unter Vorschutz der Stadtgemeinde.

Einlegerguthaben: 3 Millionen Mark. Gewinn-Rücklagen: 60 000 Mark.

## Tägliche Verzinsung

mit 3,3 %.

Kostenlose Uebertragung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen. Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8—12 Uhr.

Strenge Geheimhaltung!

Bankkonto: Anhalt-Deutscher Landesbank in Wittenberg. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 28 653. Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.

### Achtung.

Da ich kündigt einen Gehilfen habe, bin ich in der Lage,

### Reparaturen

schnell und preiswert auszuführen. Frau Ida Dafe.

### Achtung.

Den Einwohnern von Kemberg und Umgegend zur Nachricht, daß ich meine Geschäft wieder weiter führe.

Reparaturen werden schnell und vollständig ausgeführt.

Otto Niebert.

Fahrrad- u. Nähmaschinenhandl.

## 2 Säferschweine

und zu verkaufen Leipzigerstraße 58

Einem gut erhaltenen kräftigen

## Handwagen

eine gut erhaltene eiserne Kinderbestelle verkauft

Esplanade 4

## Eine Grube Dünger

zu vergeben. Wo? sagt die Geschäftskarte dieses Blattes

## Leiterwagen

bester Qualität (5 Zentner Tragkraft) sind eingetroffen.

Fr. Behm

Eisen- und Kurzwaren

## Prozesssachen

Kaufverträge, Testamente, Nachlassverzeichnis, Rentensachen, Militärsachen, Grundbuchverträge.

Jeden Freitag vorm. 8

Kanmann's Restaurant.

A. Schumann, gauder. Hof a. D. mit Auszeichnung

Für meine Buchdruckerei lade ich zu dem dort. auch früher ein

## Behrling

mit guten Schulkenntnissen Richard Arnold.

## Lubast

Sonntag, den 12. Januar, von nachmittags 3 Uhr an!

## Tanzmusik

Es ladet freundl. ein D. Wieg

## Reuden.

Sonntag, den 12. Januar, von nachm. 3 Uhr an

allgem. Ball

wozu freundl. einladet P. Krausmann

## Deutsche Männer!

## Deutsche Frauen!

Wollt Ihr, daß unser deutsches Volk auch von deutschen Männern und christlich regiert wird, wählt die Kandidaten der

## Deutschnationalen Volkspartei.

Anmeldungen und Beiträge werden im Wahllokal Hotel „Goldener Adler“, Wittenberg, Markt 7, Zimmer 2, oder bei der Mitteldeutschen Privatbank oder bei der Anhalt-Deutschnationalen Landesbank angenommen.